

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstmögliche Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 142.

Montag, den 5. Dezember 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Turnverein Wildbad.



Sämtliche aktive Turner, welche beim „Pyramidenturnen“ mitzuwirken haben, haben am Dienstag, den 6. Dez. präzis 8 Uhr im Saale des Hotel Rausch zu erscheinen.

Der Turnwart.

Auf Weihnachten

empfehle für Händler und Wiederverkäufer zu billigt gestellten Preisen:

Basler- u. Herzlebkuchen
Eier- u. Wassersprengerlen
div. Weihnachtsbackwerk
Liqueur, Schaum- und
Wasserconfect

G. Lindenberger, Conditior.

Sämtliche

Back-Artikel

empfehlt

Carl Wilh. Bott.

Geschenkartikel

für alle Gelegenheiten
in großer Auswahl, empfiehlt

G. Rixinger,
Buchbinder.

Zu walddreicher Gegend

in der Nähe einer hübschen Stadt, wird ein kleines Haus mit Garten zu mieten gesucht, ev. mit Vorkaufrecht. Genauere Angaben mit Preis unter „Desiderio“ postl. Wiesbaden, Lounestrasse.

Frisch eingetroffen:

Ia Neue Holl. Vollhäringe
(pur Milchner)
Bismarckhäringe
Rollmops

Russische Sardinen und
Kieler Bücklinge

bei Carl Wilh. Bott.

Ia Emmenthalerkäse

empfehlt bestens

Chr. Pfau.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfehlt

folgende Backartikel

in bester und neuer Ware als:

Anis pugl. gesiebt	Citronen, mess.	Hagel-Zucker
Backpulver	Citronat Ia	—
Hirschhornsalz	Corinthen	Sand-Raffinade
Nelken, amb.	neap. Haselnusskerne	Poudre- „
Pottasche	Kranzfeigen	in frischer Ware
Zimmt gemahl.	Mandeln in 2 Sorten	Vanillin-
in 2 Qualitäten	worunter staub- u. bruchfr.	Zucker
—	Orangeat	—
Neue	Sultaninen	Block-Chocolade.
türk. Zwetschgen	Zibeben	

Das Mahlen von Haselnusskerne und Mandeln wird gratis besorgt.

Chr. Brachhold.



Gasthaus z. Eisenbahn.
Montag u. Dienstag

Rekelsuppe

wozu freundlichst einludet.

Ernst Schaeffler.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Ulmer.

Weichkondens

Erbsen u. Linsen

empfehlt

Chr. Batt.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutub.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

empfehlt

Fr. Treiber,

Revier Wilbbad.
Am Donnerstag, den 8. ds. Mts.
morgens 8 1/2 Uhr
kommen auf der Revieramtskanzlei weiter
zum Verkauf 31 erlene Stangen (am Bau-
tenhof gelagert.)

Wilbbad.
Um 10⁰/₀ herabgesetzt:

Halbkanell
weißes Hemdentuch
Bettzeugen
Schurzzeugen
Unterrockstoffe
wollene Shawls u. Kinderkittel
Schürzen
Perlbefag
Knöpfe von 70 \mathcal{L} an per Groß.
Ferner eine Partie Herren-Anzüge für
5-8 \mathcal{M} und eine Partie Hosen für 2 bis
3 \mathcal{M} billiger wie seither, bei
G. Rieginger.

Spirituosen:

Arac de Batavia
Cognac franz.
Heidelbeergeist
Kirschwasser
Rum de Jamaica
und diverse feine Liqueure
bingt in empfehlende Erinnerung.
Chr. Brachhold.

Als Linderungsmittel für Husten empfehle
meine

Eibisch-
Honig- u. } **Bonbons**
Brustthee-

G. Lindenberger, Hofconditor.

Gas- Glühlicht-Cylinder

garantiert doppelt gefüllt
per St. 25 Pf.
empfehlen
Carl Wilh. Bott.

Schöne
Schutz u. Zwetschgen
empfehlen
Chr. Bott.

Hermann Kubn

Hauptstraße
empfehlen in stets frischer Ware:

Knack-
Saiten-
Blut-
Leber-
Schinken-
} **Wurst**

Schwarzenmagen (weiß u. rot.)

I^a Weinsteinjäure

empfehlen
Chr. Brachhold.

Schöne
Citronen & Orangen
empfehlen

G. Lindenberger, Conditor.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen
Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann
z. gold. Löwen.



empfehlen

Cigarren & Cigaretten
sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

Carl Wilh. Bott.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfehlen
F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stenburgrplatz.

Wilbbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wilbbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel.
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von \mathcal{M} 1.50 an.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wichtigsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

**Spiegel, Vorhang-Gallerien
und Sessel,**

sowie zusammenlegbare

Boy's Tische

neuester Konstruktion

empfehlen

Fr. Brachhold.

K u n d s h a n.

— Seine Majestät der König hat dem Stationskommandanten Zetter in Neuenbürg das Dienstehrenzeichen 2. Klasse verliehen.

Heilbronn, 1. Dez. (Die Heilbronner Wahlunruhen) werden nunmehr wie aus der heute veröffentl. Tagesordnung des Schwurgerichts des IV. Quartals ersichtlich, am 9. Dezember und folgende Tage unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Willich zur Verhandlung kommen. Im ganzen werden sich 23 Personen wegen Auftrubs u. a. B. zu verantworten haben.

Dehringen, 30. Nov. (Seltene Jagdstück.) Heute erhielt Herr Präparator Banzer hier einen Hirschkopf mit sehr interessanter und abnormer Geweihbildung. Der starke Hirsch, ein Viezebnender, wurde am letzten Samstag auf der K. Hoffjagd in Bebenhausen geschossen. Die rechte Stange ist normal gewachsen, während die andere kolbenartig über das linke Auge herunterhängt. Der ausgestopfte Kopf wird das Gegenstück zu dem im vorigen Jahre ebenfalls im Schönbusch erlegten Jagen. „Kuhhirsch“ bilden, welcher letzterer Kopf samt Geweih auf der Berliner Geweihausstellung großes Aufsehen erregt hat und ebenfalls durch Herrn Banzer präpariert wurde. Beide Köpfe werden eine weitere Zierde der Sammlung im K. Jagdschloß Bebenhausen bilden.

Trossingen, 30. Nov. Die erste Probefahrt unserer elektrischen Bahn ging heute unter Beteiligung der Bauherren u. Ingenieure zu größter Zufriedenheit vor sich.

Rottenburg, 1. Dez. (Bischof Dr. Keppler.) In dem letzten von dem Papste abgehaltenen Konsistorium wurde auch der neugewählte Bischof Dr. Keppler präkonisiert. Die Weihe und Inthronisation des neuen Bischofs soll sicherem Vernehmen zufolge am 15. Januar erfolgen. Der neugewählte Domkapitular Eisenbarth wird die Oberleitung der Kongregation der barmherzigen Schwestern wahrscheinlich noch mehrere Jahre beibehalten und für die internen Angelegenheiten der Kongregation einen Stellvertreter in Untermarkthal erhalten, dem gleichzeitig auch die Pfarrei Schloß Neresheim übertragen werden dürfte. Die Installation des neuen Domkapitulars wird also wohl schon in nächster Zeit erfolgen.

Kottweil, 29. Nov. Bei dem heutigen bedeutenden Langholzverkauf der hies. Stadtpflege wurden durchschnittlich 120% der Reservpreise erzielt. Den größeren Teil kauften die Firmen Krauth u. Cie., Kehlhub u. Cie. in Höfen und F. Keppler in Calmbach.

Birkensfeld, 30. Nov. Hr. Wöhrle zum Waldhorn hat sein Gasthaus an die Brauerei Wulle in Stuttgart um den Preis von 39 600 M. verkauft.

Pforzheim, 30. Nov. Nach großstädtischem Muster bürgert es sich auch bei uns ein, die Ausführung von Bauten abends bei elektrischem Lichte fortzusetzen. Beim Neubau des bayerischen Brauhauses an der St. Georgensteige und beim Kanalbau auf dem Lindenplatz wurde und wird noch bei künstlichem Licht gearbeitet. Gegenwärtig fällt den Passanten abends die hellerleuchtete Metzgerstraße auf. Auf dem Seidner'schen Neubau erstrahlen 2 elektrische Bogenlampen, bei deren Schein viele fleißige Hände mit Spaten und Kelle, Stein und Geküll hantieren. Der Bau soll möglichst vor Eintritt

des Winters unter Dach und Fach gebracht werden.

Karlsruhe, 29. Nov. Vor einigen Tagen rempelte ein Leibgrenadier abends seinen Oberstleutnant an. Der Soldat gab auf Anfrage des Vorgesetzten einen falschen Namen an. Der Oberst ließ am andern Tag das Regiment antreten, wobei sich jedoch der Täter nicht meldete. Hierauf wurde dem Regiment angekündigt, daß kein Mann Weichnachtsurlaub erhalte, wenn der Schuldige nicht ermittelt werde. Der Retter erschien dem Regiment in Gestalt einer Küchenfee. Diese hatte gleich anderen Dienstmädchen, in deren Kreisen die Affäre natürlich eine cause célèbre bildete, davon gehört und wollte Gewißheit darüber haben, ob ihr „Schuß“, der sich ihr ebenfalls unter dem Namen „Zimmermann“ vorgestellt hatte, mit dem gesuchten Missethäter identisch sei. Sie schrieb deshalb an das Regiment einen entsprechenden Brief und legte das Konterfei ihres Geliebten Zimmermann bei, in der der Feldwebel alsbald einen Grenadier namens „Schweizer“ erkannte. Der Soldat wurde zu einer empfindlichen Arreststrafe (7 Tage Strengen) verurteilt.

Karlsruhe, 30. Nov. Dekan und geistlicher Rat Benz ist heute abend gegen 6 Uhr plötzlich infolge eines Herzschlags gestorben. 2 Stunden vorher nahm der hochwürdige Herr, der sich bei sehr guter Laune befand, noch einen Besuch entgegen.

Frankfurt, 30. Nov. Der Fernsprechverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Basel wird am 5. Dezember eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch (3 Min.) beträgt 2 Mark.

Strasbourg i. E., 1. Dez. Der Erdarbeiter Jakob Oter wurde von dem hiesigen Schwurgericht zur Todesstrafe, der 20jähr. Erdarbeiter Arz zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. (Oter hatte in der Nacht des 27. Juni d. J. vor dem Kronenburger Thor in Straßburg die von einer Hochzeit heimkehrende 19jährige Leonia Laubacher in tödlicher Weise überfallen, gräßlich verstümmelt, beraubt und die Leiche dann in einem Haberfeld verscharrt. Arz spielte den Aufpasser.)

Reichenweier i. E., 29. Nov. Gutbesitzer Friedrich Bronner hier hat seine beiden Töchter von 14 und 19 Jahren durch Arzthiebe im Bett getötet und sich dann an der Haustreppe erhängt. Bronner litt seit längerer Zeit an Nervenüberreizung. Der Doppel- und Selbstmord wurde heute nachmittags halb 4 Uhr durch einen Reisenden, der mit Bronner Geschäfte machen wollte, aufgedeckt. Die Tragödie selbst dürfte sich aber schon in der Nacht vom Sonntag auf Montag zugetragen haben. Bronner war Witwer und lebte in guten Vermögensverhältnissen. Die That ist jedenfalls in einem Anfall von Geistesgestörtheit ausgeführt worden. Bronner war während des laufenden Jahres längere Zeit in einer Nervenklinik in Straßburg. Die zwei überlebenden Söhne von 17 und 20 Jahren wohnen in Kolmar.

— Der Hauptgewinn der Wohlfahrts-Lotterie im Betrage von 100 000 M. fiel am Mittwoch auf die Nummer 366 060. Ein Gewinn von 50 000 M. fiel auf die Nr. 150 555.

Berlin, 1. Dez. Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Glauben: Der Feldwebel Bose des Infanterie-Regiments Nr. 133 wurde mit durchschnittenem Halse auf dem Zait-

beimer Schießplatz aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Verbrechen vorliegt.

— Lehrer und Schüler. Steckbrieflich verfolgt wird, — so lesen wir in Berliner Blättern — aus Frankfurt a. M. der 26-jährige Privatlehrer Gustav Maucer, der dem 16jährigen Sohn Alfred des Gutsbesizers Wolfskehl Unterricht in fremden Sprachen gab, hatte es verstanden, sich die Zuneigung seines Schülers in so hohem Maße zu erringen, daß dieser nur das befolgte, was sein Lehrer ihm sagte. Der Lehrer, der früher als Student ein flottet Leben führte, hatte, als er bei dem Gutsbesizer engagiert wurde, sein 40,000 M. betragendes väterliches Erbeil vergeudet. Um sich nun wieder in den Besitz von Geldmitteln zu bringen, überredete Maucer seinen Schüler, seinem Vater Geld zu stehlen und sich ferner die Schmuckgegenstände der Schwester und Mutter im Werte von circa 15,000 M. anzueignen und dann mit ihm (dem Lehrer) in die weite Welt zu wandern. Der Junge befolgte auch getreulich den Rat, stahl seinem Vater etwa 1800 M., seiner Mutter und Schwester die Schmuckstücke und suchte mit seinem Lehrer das Weite. Da man vermutet, daß sich Beide nach Berlin gewandt haben, so ist die dortige Kriminalpolizei ersucht worden, dieselben im Betretungsfalle festzunehmen.

— Der „gestürzte“ Kistenreisende. Die „Neue Fr. Pr.“ berichtet: In der Nacht zum 30. v. Mis. langte ein in Hohenau aufgegeben, nach Peterburg bestimmte Kiste, auf welcher die Worte: „Nicht stürzen, Metallwaren“, standen, in Lundenburg an. Beim Ueberladen stellten die Bahnarbeiter die lange Kiste jedoch auf, worauf sofort Hilferufe aus derselben hervordrangten. Die Kiste wurde sofort geöffnet und es entstieg derselben der Kistenreisende Franz Beiter, welcher auf diese Art nach Petersburg reisen wollte. Er hatte in der Kiste Proviant und mehrere Flaschen Wein, ferner zwei Fahnen, eine österreichische mit Inschrift: „Hoch Kaiser Franz Joseph I.“ und eine russische mit den Worten: „Hoch Kaiser Nikolaus II.“ Durch das Umstürzen der Kiste wurde der Kistenreisende sehr verunreinigt. Er sah sich gezwungen, die Heimreise anzutreten.

Rom, 1. Dezbr. Große Verheerungen richtete der Orkan in Sardinien an. In der Stadt Samossi sind allein 300 Häuser weggeschwemmt, 100 dem Einsturz nahe. Die Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht. Aus vielen anderen Orten kommen ähnliche Hiobsposten.

— Ländlich — sittlich. Russische Blätter bringen ein reizendes kaukasisches Sittenbild: Der Reservist J. K. aus Didube bei Tiflis machte am 3./15. Oktober mit dem Bauern J. S. einen Vertrag, auf Grund dessen er dem Bauern J. S. seine Gattin abtrat und sich verpflichtete, das eheliche Leben des neuen Paares in keiner Weise zu stören; wenn er die letztgenannte Knäusel brechen sollte, muß er dem Bauern J. S. umsonst als Knecht dienen. Auf Wunsch des abgetretenen Weibes, das mit Allem sehr zufrieden war, wurde der Vertrag auf Stempelpapier aufgesetzt. — Daß die Behörden zu diesem gemächlichen Frauentausch Ja und Amen gesagt haben, ist trotz des Stempelpapiers doch kaum anzunehmen.

Durch Kampf zum Glück.

Roman von F. Pia.

(Nachdruck verboten.)

4.

Wenige Tage nach Rosas Ankunft war alles für ihre Aufgabe geregelt und geordnet, ihre Unterrichtsstunden und übrigen Pflichten genau eingeteilt. Ihre Stellung konnte kaum leichter und angenehmer sein; die Kinder hingen bald mit großer Liebe an ihr und Marie brachte ihr eine solche Herzlichkeit entgegen, daß Rosa fast fürchtete, sie könne vergessen, daß sie auch Erzieherin und nicht nur Freundin sei; selbst Frau von Dorneck wußte sie sich durch tausenderlei kleine Aufmerksamkeit bald unentbehrlich zu machen.

Es mochten ungefähr vier Wochen vergangen sein, als Richard von Dorneck, der junge Offizier, auf kurzen Urlaub heimkam. Von der ersten Stunde ihrer Bekanntschaft an hatte Rosa eine besondere Anziehungskraft für ihn. Nicht nur sagten ihr seines, bescheidenes und dabei doch bestimmtes Auftreten ihm besonders zu, auch der Ernst, der Gleichmut, mit welchem sie all' seine Artigkeiten und Liebendwürdigkeiten hinnahm, übten einen eigenen Reiz auf ihn aus.

Wie? — Sollte es ihm, dem Liebling der ganzen jungen Damenwelt in der vornehmen Gesellschaft nicht gelingen, in der Erzieherin seiner jüngeren Geschwister ein wärmeres Interesse für sich zu erwecken? Diesen ersten verschleierte Augen einen frohen Blick, ein glückliches Lächeln abzugewinnen?

Es war an einem stillen Nachmittage. Frau von Dorneck lag auf dem Chaiselongue hingestreckt und hielt ihr Mittagsgläschen, Marie saß am Klavier, während Rosa ein Buch zwischen den Händen hielt. Aber sie las nicht. Ihre Gedanken schweiften zurück in vergangene Zeiten, ihre Augen blickten trübe, und um den festgeschlossenen Mund lagerte ein ernster Zug.

Die Thüre zum Nebenzimmer that sich auf. Ein Lächeln glitt über des eintretenden jungen Offiziers Gesicht, als Rosa bei dem Geräusch, das er verursachte, erschrocken zusammenfuhr und hastig das ihren Händen entsunkene Buch wieder aufnahm.

Auch er griff nach einem Buche und setzte sich ihr gegenüber.

„Kommen Sie,“ meinte er indes nach einer kleinen Weile, „legen Sie Ihre Lektüre beiseite, ich sehe Ihnen doch an, daß Sie kein Interesse dafür haben. Lassen Sie uns eine Partie Schach spielen — Sie kennen doch Schach?“

„Nicht die einfachsten Züge,“ entgegnete sie abwehrend.

„Da will ich Sie das Schachspiel lehren,“ erbot sich der junge Dorneck.

„Sehr freundlich,“ lächelte Rosa, „aber ich habe wirklich keine Lust, es zu lernen.“

„So will ich Ihnen die Bilder und Skizzen zeigen, die ich aus meiner Garnison mitgebracht habe,“ sprach Richard von Dorneck, und ohne eine Gegenrede abzuwarten, stand er auf und holte eine Mappe herbei.

Da waren Landschaften, Genrebilder, Kriegsbilder — alles durcheinander.

„Welch' trauriger Anblick!“ sagte sie, als ihr Auge auf einem Schlachtenbild ruhen blieb.

„Hier ist etwas Besseres,“ fuhr Dorneck

fort und reichte ihr ein Porträt. „Das Bild meines besten Freundes, des jungen Karsten — aber was ist Ihnen, Fräulein, Sie sind ja plötzlich so blaß geworden?“

Zum Glück blieb der arme Rosa eine Antwort auf diese Frage erspart. Frau von Dorneck war erwacht, und den Kopf nach ihrem Sohne wendend, meinte sie:

„Es ist wohl Zeit, daß wir uns fertig machen; der Wagen steht gewiß schon bereit.“

„Wohin willst Du, Mutter?“ frug der junge Dorneck.

„Wir müssen bei Malten's und Ehrenfeld's Visite machen; sie würden es uns nie verzeihen, wenn Du wieder abreist, ohne sie gesehen zu haben.“

„Aber, liebste Mutter, ich habe nicht die geringste Lust, heute am letzten Tage meines Hierseins steife, langweilige Besuche zu machen!“

„Gut, daß Sophie Malten Dich nicht so reden hört!“ mischte Marie sich in das Gespräch; „sie würde es Dir nie verzeihen — und mit Recht! Fandest Du doch bisher Deine Besuche bei ihnen weder steif, noch langweilig.“

„Der Geschmack ändert sich,“ versetzte ihr Bruder kurz und eigenständig; „wollt Ihr sie besuchen, so thut's getrost; mich aber laßt in Ruß.“

„Nun, wenn Du nicht mitfahren willst, Richard, so werde ich mit Marie allein fahren,“ entgegnete Frau von Dorneck achselzuckend: „und haben die Damen nichts anderes vor, so bringe ich Sophie Malten und Ehrenfeld's zum Abend mit hieher.“

Der junge Dorneck zog die Brauen finster zusammen, aber er erwiderte nichts.

Inzwischen hatte Rosa die Bilder wieder in die Mappe gelegt und stand auf, um dieselbe bei Seite zu stellen, als sie im Vorübergehen an den Tisch stieß und ein paar Bücher zu Boden warf; indem sie sich nach diesen bückte, fiel das Weidensträußchen, das sie an der Brust trug, herab und hastig griff der junge Dorneck darnach, führte es einen Moment an die Lippen und steckte es sich dann in das Knopfloch.

7.

Kaum war der Wagen mit Frau von Dorneck und ihrer Tochter davongerollt, als alle drei Kinder eilends die Treppe herauf in Rosas Zimmer kamen und sie mit Bitten bestürmten.

„O nicht wahr, Fräulein, Sie kommen mit? Ach, bitte, bitte, sagen Sie ja!“

„Erst muß ich doch wissen, Kinder, was Ihr von mir wollt.“

„Unser Bruder Richard will uns spazieren fahren — aber nur, wenn Sie mitkommen. Nicht wahr, Sie sagen ja — es ist ja herrliches Wetter! Und morgen reist Richard wieder ab!“

Der kleinen Sylvia freudestrahlende Augen, Karls stehender Blick, der Sonnenschein draußen, das Melancholische drinnen — alles dies vereinte sich dazu, daß Rosa sich nach kurzem Bedenken zur Mitfahrt bereit erklärte. Weshalb auch nicht? Es lag auch kein Grund vor, dem Sohne des Hauses geflissentlich aus dem Wege zu gehen. Im Gegenteil, von dem Augenblick an, wo sie jenes Bild bei ihm gesehen hatte, wo sie wußte, daß er Karstens Freund war, daß er Karsten, den ihr Herz doch nimmer vergessen konnte, mor-

gen wiedersehen, morgen die Hand drücken würde, gab ihr ein Gefühl, als stände sie dem jungen Dorneck näher, als seiner ganzen übrigen Familie. Sie gewann ein neues Interesse an ihm, und hoffte voll Ungebild, bald mehr von seinen Lippen über seinen Freund zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Das Glücksschweinchen. Aus Mundenheim bei Ludwigshafen wird der Fitt. Ztg. geschrieben: Ein lustiges Stücklein trug sich hier zu: Eine Münchener Theaterschmiere, die sich eine Zeit lang hier aufgehalten, gab dieser Tage ihre Abschiedsvorstellung. In den Anzeigen stand zu lesen: „Am Schluß der Vorstellung wird ein lebendes Schwein verlost; jeder Besucher erhält ein Freilos.“ Daraufhin strömte denn das kunststunige Publikum in hellen Scharen in den Musentempel, die Vorstellung verlief ohne jeden Zwischenfall und Jeder war gespannt darauf, wer das Vorstevieh gewinnen würde. Nach der Größe des hölzernen Verschloßes, der sich neben dem Souffleurkasten befand und ohne Zweifel das Glücksojekt beherbergte, mußte es ein ansehnliches Exemplar sein und einen saftigen Braten abgeben. Endlich wird die Gewinnnummer ausgerufen. Aus der Kefhle eines behägigen Landmanns ertönt ein kräftiges „Hurrah!“ er also war's, der das Schweinglück hatte! „Flink, Franz!, zur Mutter niwer un den lange Strick g'holt, wu hinner de Speichertrepp hängt; do dran werd se angebunne!“ Mit diesen Worten schiebt der glückliche Gewinner seinen Buben dem Ausgang zu und fliegt mehr, als er geht, nach dem Holzkasten, den der Herr Direktor jetzt öffnet. — Aber, was ist denn das? Der Herr Direktor entnimmt dem „Stalle“ eine Cigarrenkiste und darin sitzt, ohne ein einziges Mal zu grunzen, ein — allerdings lebendes — Meeresschweinchen. Den Dialog, der sich nun zwischen dem Glückskind und dem Direktor abspielte, wollen wir verschweigen. Als aber unterdessen der Bube mit dem Strick anlangte, den er vor Freude in der Luft schwenkte, da verstand der Direktor diese Geberde falsch und ergriß die Flucht.

— Für sämtliche Zeitungsleser dürfte sicherlich nachstehende Berechnung, die wir einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heimann und Co. in Oppeln entnehmen, von Interesse sein. Wollte nämlich ein Mann je eine Nummer sämtlicher auf der Welt erscheinenden Zeitungen lesen, so gebraucht er dazu 1 Jahr und 8 Monate, wenn er an jedem Tage sechs Stunden lesen würde. Ein Jahresabonnement auf sämtliche täglich erscheinenden Zeitungen der Welt würde 142 000 Mark kosten, was gewiß ein ganz anständiges Sümmchen ausmacht. Auf der ganzen Erde erscheinen 43 000 Zeitungen in 82 verschiedenen Sprachen. Von diesen vielen Zeitungen erscheinen aber nur 5450 Zeitungen täglich.

Sigmund Hächstetter
Ecke Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz
Spezialgeschäft für
Herren u. Knaben-Kleider,
sowie Damenconfection.
Größte Auswahl. Billige feste Preise.
Auswahlen stehen zu Diensten.